

Informationen für den Träger der Feuerwehr: Schwarz-Weiß-Trennung im Feuerwehrhaus

Hygiene ist ein zentrales Thema des Gesundheitsschutzes für Feuerwehrangehörige. Um die Kontamination durch Gefahrstoffe zu vermeiden, erfolgt das Prinzip der Schwarz-Weiß-Trennung (S-W-T). Mittlerweile gibt es zahlreiche geeignete Beispiele, wie diese in Feuerwehrhäusern umgesetzt werden kann. In dieser Veröffentlichung stellen wir einige Maßnahmen vor, die sich zur Umsetzung in Häusern unterschiedlicher Größe eignen.

Das Thema Hygiene im Feuerwehrdienst umfasst die Einsatzplanung, Beschaffung von Gerätschaften und Einsatzmitteln, das Verhalten an der Einsatzstelle und die baulichen Voraussetzungen zur S-W-T im Feuerwehrhaus. Wie gut man hier die S-W-T umsetzen kann, hängt stark davon ab, welche baulichen Möglichkeiten man hat. Idealerweise wird diese schon bei der Planung eines Neubaus bedacht. So kann eine Trennung baulich am besten umgesetzt werden. Aber auch bei Bauten im Bestand gibt es häufig Möglichkeiten, eine Trennung der Bereiche umzusetzen. Hinzu kommen weitere gute organisatorische Maßnahmen, um auf eine S-W-T hinzuwirken, bzw. diese zu unterstützen. Aus diesem Grund haben wir einige Beispiele guter Praxis zusammengestellt, um die verschiedenen Möglichkeiten beim Neubau oder im Bestand aufzuzeigen und Denkanstöße zu liefern.

Eine gute Einsatzstellenhygiene beginnt nicht erst im Feuerwehrhaus. An der Einsatzstelle kann die PSA mit Gefahrstoffen kontaminiert werden. Es ist also schon an der Einsatzstelle notwendig, entsprechende Maßnahmen zur Vermeidung von Kontaminationsverschleppung durchzuführen. Das bedingt, dass schon im Vorfeld ein solches Szenario eingeplant wird und entsprechende Gerätschaften zur Grobdekontamination und auch Einsatzmittel für die Verpackung und den Transport der kontaminierten Kleidung bereitstehen. Darüber hinaus muss Wechselkleidung zur Verfügung stehen. Je nachdem, was mit den kontaminierten Einsatzkräften am Ende des Einsatzes geschehen soll, müssen entweder neue PSA oder zu-

mindest Trainingsanzüge als Wetterschutz zur Verfügung stehen.

Um im Einsatzfall richtig zu handeln und die notwendigen Mittel bereitzuhalten, sollte im Vorfeld also ein Hygienekonzept erstellt werden.

Kontaminationsverschleppung vermeiden

Auch wenn die grobe Kontamination an der Einsatzstelle beseitigt wird, so sind neben den Maßnahmen an der Einsatzstelle auch bauliche Voraussetzungen im Feuerwehrhaus notwendig, um sicherzustellen, dass Gefahrstoffe nicht in private Bereiche transportiert werden. Verunreinigte PSA und Ausrüstung sowie kontaminierte Einsatzkräfte sollen nicht mit sauberen Gegenständen und Bereichen in Kontakt kommen.

Dafür muss das Feuerwehrhaus in zwei Bereiche, den schwarzen und den weißen Bereich, unterteilt werden. So sollten Bereiche des Feuerwehrhauses, die nicht zur direkten Einsatzabwicklung benötigt werden, nicht mit PSA betreten werden. Damit wird sichergestellt, dass keine Verunreinigungen von der Einsatzstelle in Büros, Aufenthalts- und Schulungsräume getragen werden. In der Praxis hat es sich bewährt, die Bereiche auch visuell zu unterteilen. So gibt es z.B. Aufkleber, die an den Türen angebracht werden oder sogar farblich unterschiedlich gestaltete Türblätter.



Bild 1: Kennzeichnung des Sozialtrakts als „sauberer“ Bereich

Für kontaminierte Ausrüstungsgegenstände wie z.B. Schläuche, Armaturen, Funkgeräte, Atemschutzgeräte etc. ist es sinnvoll, einen separaten Schwarzlagerraum einzurichten. Das kann ein gut belüfteter Lagerraum sein oder auch ein Container auf dem Hof. Hier können die kontaminierten oder auch nur verschmutzten Gegenstände gelagert werden, bis sie einer Feinreinigung sowie der Wartung und Pflege zugeführt werden.

Das Schwarzlager sollte neben einer guten Belüftung möglichst auch vom Außengelände zugänglich sein und so große Türöffnungen haben, dass man mit Paletten, Gitterboxen oder Rollwagen hindurchfahren kann.

Kontaminierte Einsatzkräfte haben sich unter Umständen, je nach Grad der Kontamination, schon an der Einsatzstelle zumindest ihrer Überbekleidung entledigt. Das passiert jedoch nicht immer. Darüber hinaus ist eine PSA nicht so vollkommen hermetisch dicht, dass keine Schadstoffe auf die Haut gelangen. Die Feuerwehrangehörigen müssen daher zeitnah nach dem Einsatz im Feuerwehrhaus duschen.

Hierfür sollten Räume eingerichtet werden, in denen luftdicht verschließbare Transportbehälter für die verunreinigte PSA bereitstehen. Diese Räume sollen zwischen der Fahrzeughalle und den Wasch- & Duschräumen mit den dahinterliegenden Umkleiden angeordnet sein, um eine Verbreitung von Verunreinigungen und Kontaminationen im Feuerwehrhaus möglichst einzugrenzen.

Beispiel 1: Umkleiden und Sanitärräume mit Räumen und PSA-Ablage sowie einem Vorraum zur Dusche

Wie eine mögliche Anordnung erfolgen kann, zeigt Bild 2. Ein- und Ausgänge sowie Wasch- und Duschkmöglichkeiten sind doppelt vorhanden, um eine Geschlechtertrennung zu gewährleisten. Die Umkleiden sind in einem großen Raum zusammengefasst, um mit leichten Trennwänden flexibel auf Veränderungen des Verhältnisses von weiblichen und männlichen Feuerwehrangehörigen reagieren zu können.

■ stark verschmutzt bzw. kontaminiert ■ leicht verschmutzt ■ sauber

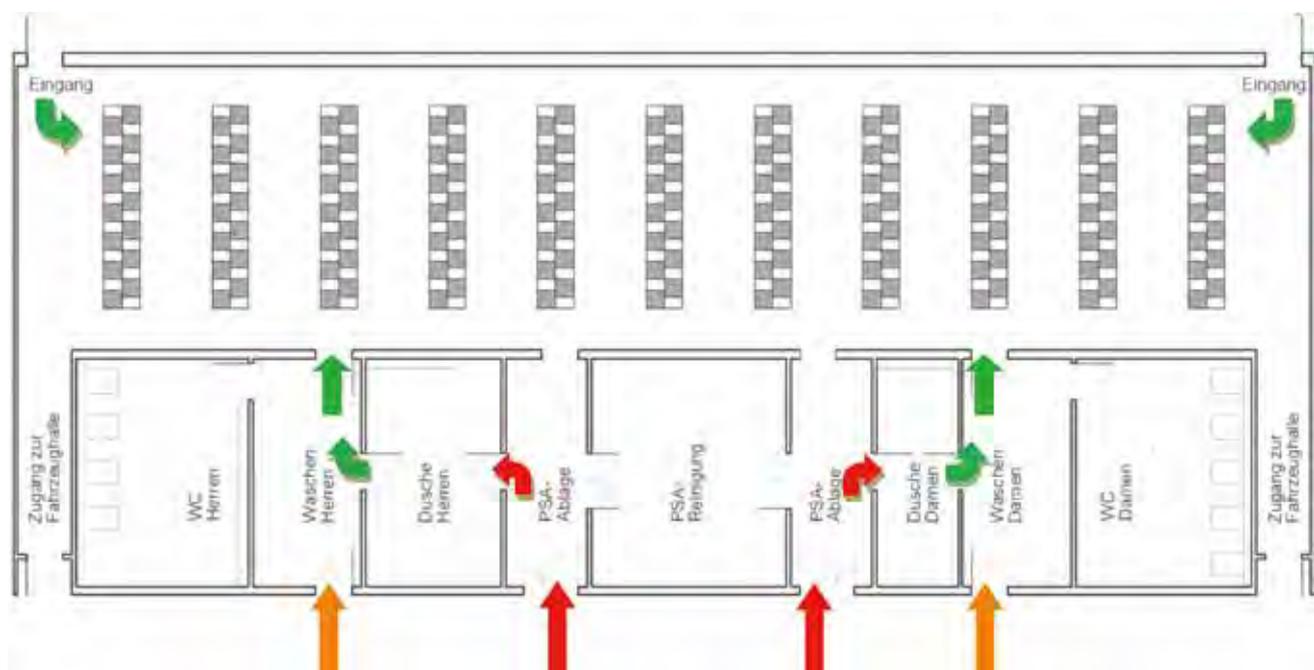


Bild 2: Umkleideraum und sanitäre Anlagen im Feuerwehrhaus: Wege in sauberer Kleidung sind durch grüne Pfeile, Wege in verschmutzter Kleidung durch orange (leicht verschmutzt) bzw. rote (stark verschmutzt) Pfeile gekennzeichnet. Die Trennung zwischen Herren- und Damenbereich in der Umkleide kann flexibel variiert werden.

Beispiel 2: Beispiel für kleinere Feuerwehren mit gemeinsamen, jedoch abschließbaren Duschen

In diesem Beispiel sind die Wege anders angeordnet als im ersten Beispiel, dennoch ist eine sichere S-W-T möglich. Da meist nur in großen Feuerwehrräumen die Möglichkeiten zur PSA-Reinigung vorhanden sind, wurde in diesem Grundriss an eine Schleuse gedacht.

Hier kann die Feuerwehr die schmutzige und ggf. kontaminierte PSA in luftdichter Verpackung sowie kontaminierte Gerätschaften abstellen. Ein beauftragter Dienstleister erhält durch ein entsprechendes Schließsystem direkt von außen Zutritt zu ausschließlich diesem Raum, kann die PSA abholen und reinigen. Eine Übergabe durch ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige entfällt.

■ stark verschmutzt bzw. kontaminiert ■ leicht verschmutzt ■ sauber

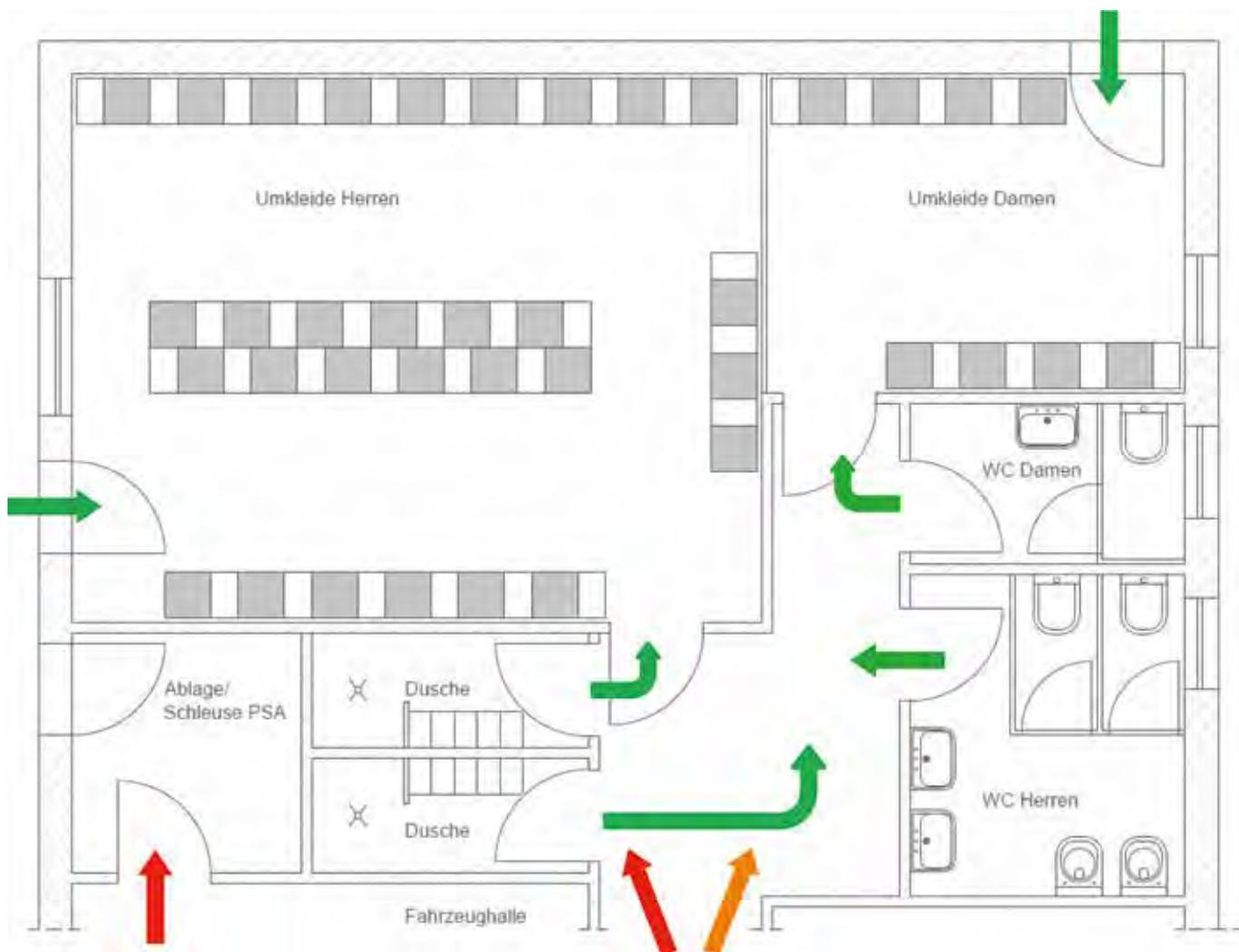


Bild 3: Umkleieräume und sanitäre Anlagen in Feuerwehrräumen mit eingeschränkter verfügbarer Fläche: Die Duschen sind mit abschließbarem Vorraum ausgestattet. So können sie unabhängig von allen Geschlechtern verwendet werden. Die Umkleieräume können durch die entsprechende Anordnung der Türen und die sehr leichte Trennwand nötigenfalls angepasst werden.

Beispiel 3: Es muss nicht immer der Neubau sein – Beispiel für einen Um- und Anbau

Unser drittes Beispiel zeigt, dass auch mit vorhandenen Gebäuden gearbeitet werden kann. Voraussetzung ist natürlich, dass etwas Platz für die notwendige Erweiterung vorhanden ist und andere Bereiche des Feuerwehrhauses (in diesem Beispiel die Fahrzeughalle) den Anforderungen entsprechen.

Neben der richtigen Anordnung von Wasch- und Duschkmöglichkeiten sowie entsprechenden Lagerräumen gibt es weitere Beispiele guter Praxis zur Vermeidung von Kontaminationsverschleppung. So trägt eine strikte Trennung von Privat- und Einsatzkleidung ebenfalls dazu bei. Es sollten für jede aktive Einsatzkraft ausreichend große, belüftete und abschließbare Einrichtungen mit Ablagefach zur Verfügung stehen. Werden Schränke bereitgestellt, sollte ein Mindestmaß von

■ stark verschmutzt bzw. kontaminiert ■ leicht verschmutzt ■ sauber

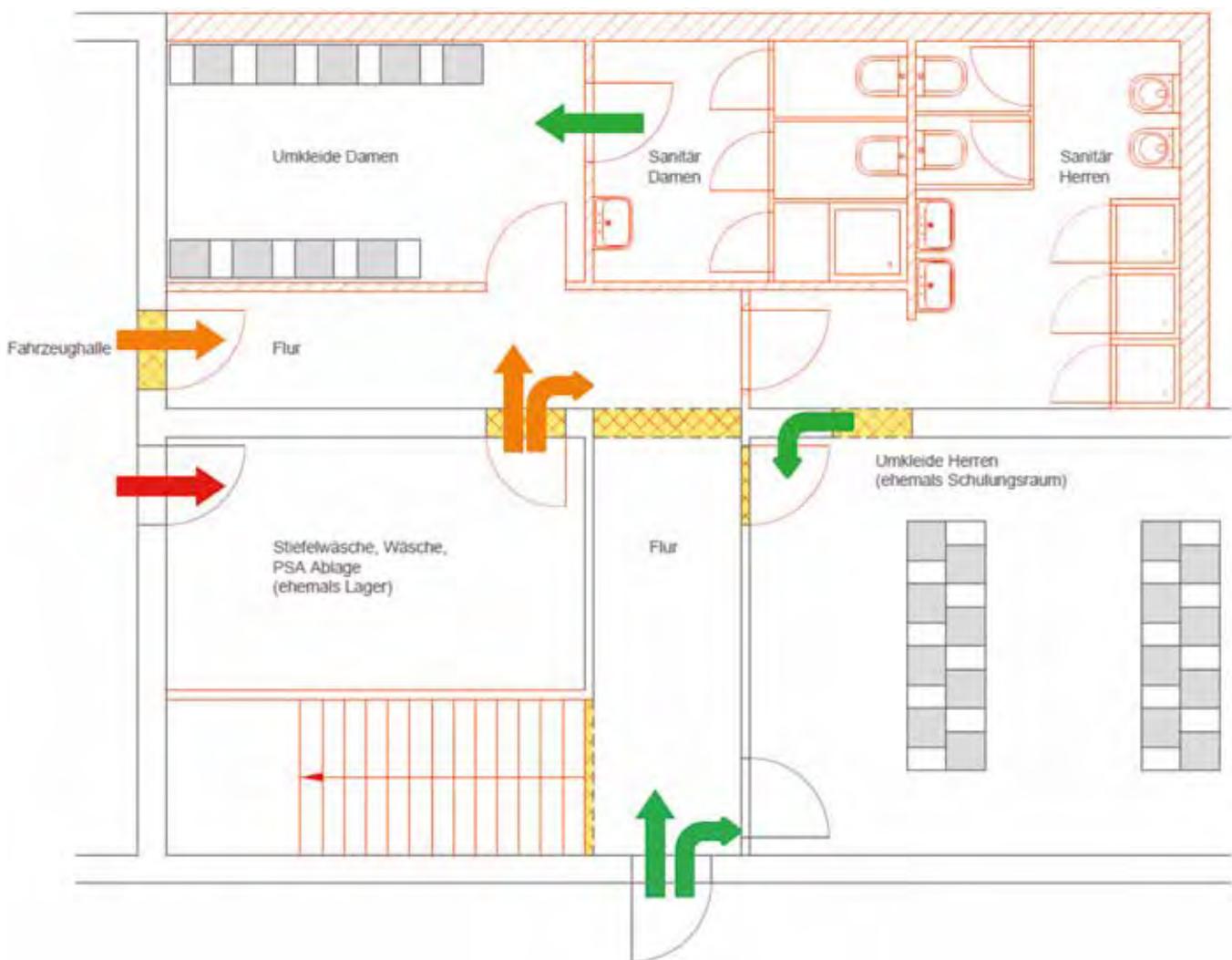


Bild 4: Die vorhandene Bausubstanz wurde umgenutzt und erweitert. Räume für die Einsatzabwicklung wurden im Erdgeschoss angeordnet, dafür sind andere Räume in das neu ausgebaute Dachgeschoss gezogen. Rot dargestellt sind neue Gebäudeteile, die gelben Bereiche zeigen neue Öffnungen in vorhandenen Wänden.

0,30 m x 0,50 m x 1,80 m (B x T x H) eingehalten werden. Ist für persönliche Kleidung sowie für Arbeits- und Schutzkleidung eine getrennte Aufbewahrung erforderlich, sollten zwei derartige Schrankteile oder ein geteilter Schrank in doppelter Breite bereitgestellt werden.

Ein einfaches Mittel dafür ist die Nutzung von sogenannten Doppelspinden, in denen getrennte Fächer für private Kleidung und PSA zur Verfügung stehen. Diese können oft auch ohne Baumaßnahmen in bestehenden Feuerwehrhäusern aufgestellt werden und bieten somit eine einfache, aber effektive Möglichkeit, Kontaminationsverschleppungen zu vermeiden.



Bild: Ralf Theede / FF Wilster

Bild 6: Schrank mit Fächern für Ersatzunterwäsche und Hygieneartikel

In kleinen Feuerwehrhäusern, in denen kein Vorraum vor den Duschen vorhanden ist, können sich die Feuerwehrangehörigen durch einfache Mittel wie z.B. einen Leinenbeutel mit Utensilien behelfen, den sie im eigenen Spind aufbewahren. Mittlerweile gibt es jedoch auch professionellere Lösungen wie spezielle Hygiene-Duschtaschen, in denen alles im Spind gut verstaut und bei Bedarf in der Dusche griffbereit ist.



Bild: Detlef Garz / SGFWH

Bild 5: Spinde mit der Möglichkeit zur Schwarz-Weiß-Trennung durch Ablegen der PSA im offenen Teil und der privaten Sachen im geschlossenen Spindelteil daneben (siehe DGUV Information 205-008 „Sicherheit im Feuerwehrhaus“)

Ein häufiger Grund, warum in Feuerwehrhäusern trotz vorhandener Duschen nicht geduscht wird, ist, dass den Feuerwehrangehörigen keine Ersatzunterwäsche zum Wechseln und keine eigenen Hygieneartikel im Feuerwehrhaus zur Verfügung stehen. Raumkonzepte wie unter Beispiel 1 sehen einen Vorraum vor den Duschen vor. Hier können Schränke oder Regale aufgestellt werden, in denen die Feuerwehrangehörigen ihre Ersatzunterwäsche und Hygieneartikel lagern können.



Bild: Dirk Rixen / HFUK Nord

Bild 7: Hygiene-Duschtasche speziell für Einsatzkräfte